



Macht Liebe Mut?

Buchbesprechung

Unter dem Titel "Liebe Macht Mut" hat die Leiterin des Planning Familial Luxemburg, Frau Dr. Molitor-Peffer in diesem Jahr eine Sammlung ihrer Aufsätze, Zeitungsartikel und Vorträge einer breiten LeserInnenschaft vorgelegt.

Bei dieser Aufsatzsammlung handelt es sich um Texte, die Frau Molitor-Peffer in einem Zeitraum von zwölf Jahren (1975-1987) verfaßt hat. Zum ersten Mal wurden diese Texte in anderen Kontexten, sowohl in ausländischen Fachorganen, als auch in inländischen Tages- und Wochenzeitungen veröffentlicht. Hierzu möchte ich kritisch anmerken, daß die editorischen Angaben der Erstveröffentlichungen fehlen. Somit wird LeserInnen das Einordnen der Texte in ihren ursprünglichen Zusammenhang erschwert.

"Liebe Macht Mut" - ein Titel, der aufgrund der gewählten Worte und fehlender Interpunktion zwei Lesarten ermöglicht: Alle Worte mit großen Lettern beginnend gedruckt, lese ich die Substantive Liebe, Macht, Mut aneinandergereiht. Die zweite Möglichkeit ist, eine Aussage zu lesen: Liebe macht Mut. Was meint die Verfasserin? Was ist in ihrem Sinn? Damit stellt sich die Frage, wovon handelt dieses Buch, dessen Titel neugierig stimmt und auffordert, es aufzuschlagen und darin zu lesen? Es handelt von Menschen wie Du und ich, von Frauen und Männern, von Kindern und von sehr jungen Menschen und ihrer Last an der Lust - den Schattenseiten der sexuellen Freuden. Eine Gruppe läßt die Verfasserin leider unerwähnt: alte Menschen und ihre sexuelle Lust.

Frau Molitor-Peffer, Gynäkologin und Sexualberaterin am Planning Familial Luxemburg gibt durch diese inhaltlich gemischte Textsammlung LeserInnen einen Einblick in ihren Beraterischen Alltag. Sie demonstriert durch die gewählten Themen anschaulich und einfühlsam, was menschliche Sexualität beinhaltet, wie facettenreich die Erscheinungsformen von Sexualität sind - Sexualität ist eben nicht nur auf den Geschlechtsakt zu reduzieren, denn "Menschliche Sexualität hat nicht

nur mit Fortpflanzung zu tun."(Molitor-Peffer, 1988:131f) Dazu gehören im zwischenmenschlichen, intimen Bereich die emotionalen Aspekte, Gefühle wie Geborgenheit, Wärme, Glück, Lust, und Zärtlichkeit."Menschliche Sexualität ist mehr. Sie beinhaltet alle körperlichen, gefühlsmäßigen und seelischen Aspekte der menschlichen Persönlichkeit."(ebda.:132) An dieser Stelle möchte ich nur einige behandelte Themen erwähnen. Es geht um Orgasmus, um das weibliche Rollenverständnis, um die Liebe in der Jugend, die schwierige Zeit Pubertät, um Verhütungsmethoden,...

In Punkto Kontrazeption äußert sie sich leider auch nur zu den sowieso am häufigst verbreiteten Methoden wie Pille und Kondom. Alternative Verhütungsmethoden wie Diaphragma und NFP (Natürliche Familienplanung) läßt sie leider unerwähnt. Schade, daß zwei Verhütungsmethoden, die sowohl vom Mann, als auch von der Frau verantwortungsvolles partnerschaftliches Verhalten voraussetzen, nicht gebührend gewürdigt werden.(Anm. 1)

Neben der privaten und intimen Seite der Sexualität, läßt Frau Molitor-Peffer aber das gesellschaftliche Eingebundensein der Sexualität nicht außer Acht. Sie äußert sich zum "Saubermacher AIDS", der für viele Menschen Verunsicherung, Angst und Mißtrauen im Umgang mit Sexualität bedeutet. So wird das Planning Familial vor neue Beratungsthemen und Probleme gestellt. Daß Sexualität immer im gesellschaftlichen Kontext zu betrachten ist, weist Frau Molitor-Peffer auch nach, indem sie zu dem Verhältnis institutionelle Kirche und Sexualität Stellung nimmt. Da sich an der vaticanischen Sexualerziehung bis heute nichts wesentlich geändert hat, zieht sie in sarkastischer Form eine ernüchternde Bilanz.

"Die allein seligmachende Zeugung erklärt eben nicht die Vielfalt menschlichen Sexualverhaltens. In der Ehe gut, alles gut, so beweisen es ja auch die ständig ansteigenden Scheidungsziffern ..." (ebda.:155)

Zu erwähnen wäre noch, daß die Illustrationen von Anne Weyer gerade diesen Aspekt des gesellschaftlichen Eingebundenseins sexuellen Lebens gut treffen und bildlich zum Ausdruck bringen, was Frau Molitor-Peffer mit Worten

schildert.

Ein Buch, das nicht häufig genug in die Hand genommen werden will, das auffordert, darin zu blättern, um immer wieder den einen und anderen Beitrag zu lesen. Es stellt kein Buch dar, das von Anfang bis Ende durchgelesen werden will - dazu bietet jeder Abschnitt zu viel Nachdenkenswertes, zu viel Möglichkeit, Teile von sich selbst zu sehen, Gelesenes anzunehmen oder Gelesenes abzuwehren, um sagen zu können, so arg ist's um Sexualität und Liebe heute doch nicht mehr bestellt.

Lese ich den Buchtitel als Aussage, daß Liebe Mut macht, zweifle ich daran. Männliche und weibliche Sexualität werden durch geschlechtsspezifische Sozialisation und damit einhergehenden zwingenden Normenvorstellungen eingeengt und unterdrückt. Nein, die Erscheinungsformen von Sexualität in der Gesellschaft, die in Vergewaltigung und Pornographie eskaliert Ausdruck finden, stimmen mich nicht mutig.

Helmut Gehle hat in seiner Besprechung dieses Buches abschließend bemerkt, Bücher können Mut machen. (Anm.2)

Diesen Gedanken greife ich hier auf, weil dieses Buch auch für mich eine mutmachende Seite hat. Indem Frau Molitor-Peffer über ihre Sexualberatungspraxis und die alltäglichen sexuellen Probleme der Menschen berichtet, zeigt sie LeserInnen, daß jedes sexuelle Problem ernstzunehmen ist, wert ist, respektiert zu werden und ausgesprochen zu werden. Kein sexuelles Problem ist unter irgendetwem moralischen Deckmantel zu verstecken.

Astrid Sigl

Anm.1: So interpretiere ich den Hinweis Frau Molitor-Peffer's (in dem Interview in dieser "forum"-Ausgabe zu lesen), daß das Planning mit dem CPF in Hinsicht NFP gut zusammenarbeitet, folgendermaßen: Würde ich zum Planning-Team gehen, um mich über NFP beraten zu lassen, würden diese mich zur CPF schicken. Im Klartext hieße das Arbeitsteilung.

Anm.2: Helmut Gehle, Rezension, in: Société Luxembourgeoise de Psychologie No. 20, Juni/ 1988

**Bücher
können Mut
machen**
